

Branche im Blick: Chemie und Kosmetik

Viele Unternehmensverkäufe / Politische Unsicherheiten könnten Preise drücken

DIE EUROPÄISCHE Chemie- und Kosmetikbranche wächst derzeit langsamer als der Gesamtmarkt. Das Wachstum der deutschen Kosmetikindustrie soll von 2018 bis 2021 Prognosen zufolge um 2,4 Prozent geringer ausfallen als in der globalen Kosmetikbranche. Dennoch gibt es mit mehr als 100 Deals in den vergangenen zwei Jahren eine rege M&A-Aktivität auf dem Markt.

Diese Entwicklung wird sich wohl auch in der zweiten Hälfte 2018 fortsetzen, was zu höheren Bewertungen von Kosmetikunternehmen führen dürfte. Die vielen Transaktionen werden durch den derzeit noch niedrigen Ölpreis und sinkende Preise anderer Rohstoffe begünstigt, wodurch die Unternehmen ihre Herstellungskosten senken können.

Weitere begünstigende Faktoren sind die seit Jahren anhaltende billige Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und der Fed sowie das Bestreben, näher an die Kunden heranzutreten. Da kleinere Unternehmen meist flexibler sind und schneller auf Kundenwünsche eingehen können, werden sie häufig von der größeren Konkurrenz aufgekauft.

Die große Nachfrage nach strategischen Investitionszielen spiegelt sich in einem hohen Preisniveau wider. Besonders gesucht werden im Moment Unternehmen aus der Spezialchemie und der Agrochemie. Beispiele dafür sind die großen Übernahmen von Monsanto durch Bayer und von Syngenta durch Chem China, beide aus dem Bereich Agrochemie. In der Kosmetikbranche

hält der Trend zu natürlichen Inhaltsstoffen an. Ein Beispiel dafür ist der Kauf des US-Herstellers Schmidt's Naturals durch Unilever.

Dämpfer für die Kaufphantasien könnten in Zukunft allerdings die anhaltenden politischen Unsicherheiten durch den Brexit, US-Präsident Donald Trump und den Nahostkonflikt sein. Vor allem Trumps protektionistische Wirtschaftspolitik bereitet der Branche Sorgen. Dadurch könnte der große und aktive amerikanische Markt vom Rest der Welt abgeschnitten werden. Dennoch gibt es zurzeit wenig Anzeichen dafür, dass der positive Trend bei den M&A-Aktivitäten abreißen könnte.

Quelle: Mayland